

03.05.2024

**The people
united...**



Fr 03.05.2024

The people united...

Abo: Musik für Freaks

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Giorgi Gigashvili Klavier

Frederic Rzewski (1938 – 2021)

»The people united will never be defeated!« (1975)

36 Variationen über »El pueblo unido jamás será vencido«

– Ende ca. 21.10 Uhr –



Musik für eine bessere Welt?

Frederic Rzewski »The people united will never be defeated!«

Entstehung 1975

Uraufführung 7. Februar 1976 durch Ursula Oppens im Kennedy Center in Washington D. C.

Dauer ca. 60 Minuten

Er war eine der schillerndsten Erscheinungen in der US-amerikanischen Musik des 20. Jahrhunderts – nicht nur bedeutender Klaviervirtuose und Komponist in Personalunion und damit mit Persönlichkeiten wie Frédéric Chopin, Franz Liszt oder Sergej Rachmaninow verbrüder, sondern ein nonkonformer, sich jenseits aller Schulen positionierender Avantgardist und links-politisch Denker, der in der Musik das Medium fand, um auf seine Zeit zu reagieren, aber



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN

Wir spielen nach Ihrer Musik

audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei.

Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

☎ 0231 22 55 500

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

✉ dortmund@audalis.de

auch gesellschaftliche Utopien zu entwerfen: der 1938 in Westfield bei Springfield im US-Bundesstaat Massachusetts geborene und 2021 im toskanischen Montiano verstorbene Frederic Rzewski.

An den renommierten Universitäten von Harvard und Princeton studierte er bei Randall Thompson, Walter Piston, Roger Sessions und Milton Babbitt, als Fulbright-Stipendiat war er Schüler von Luigi Dallapiccola in Florenz; er ging zu Elliott Carter nach Berlin und machte sich Anfang der 1960er-Jahre zunächst als fulminanter Interpret der Werke von Karlheinz Stockhausen und Pierre Boulez einen Namen in Europa. In New York gehörte er zum Kreis um John Cage, David Tudor und Christian Wolff und gründete 1966 in Rom u. a. mit Alvin Curran und Richard Teitelbaum die Musica Elettronica Viva, ein unter dem Kürzel MEV auftretendes Ensemble für live-elektronische Improvisation. Ab 1977 bis zu seinem Tod lehrte Rzewski Komposition an der Königlichen Musikakademie in Liège. In seinen eigenen Werken distanzierte er sich bald schon von der seriellen Musik und damit dem Mainstream der Nachkriegsavantgarde und entwickelte einen Stil, der alles Erdenkliche integriert, ohne aber letztlich in die Kategorien der Postmoderne zu passen. Es ging Rzewski vielmehr um ein »Coming together« – so der Titel eines seiner Werke – jenseits ästhetischer Richtungskämpfe und Trennungen zwischen Hoch- und Volkskultur, einen Prozess der Synthese hin zu »einem Musikdenken, das sowohl umfassender (mit einer Vielfalt von Traditionen unterschiedlichen sozialen und geografischen Ursprungs) als auch tiefgreifender (sich frei in der Geschichte vor- und zurückbewegend)« ist, so der Komponist.

Komponist Dieter Schnebel über Frederic Rzewski

»Frederic Rzewskis Fähigkeit des unmittelbaren Blicks und Ohrs und die da innewohnende Radikalität führte zu einem gewaltigen Werk mit immer wieder überraschenden Aspekten und vehementer Kraft.«

Der 1975 entstandene Variationszyklus für Klavier »The people united will never be defeated!« ist das bekannteste Werk Rzewskis. Ausgangspunkt der 36 Variationen ist das Lied »El pueblo unido jamás será vencido!« (»Das vereinte Volk wird niemals besiegt werden!«) des chilenischen Komponisten Sergio Ortega auf einen Text der Band Quilapayún. Mit seiner einprägsamen, marschartigen Melodie ist das Lied eines der bedeutendsten Zeugnisse der um die 1970er-Jahre ihre Hochblüte erlebenden Nueva Canción Chilena, die traditionelle Volkslieder mit klassischen europäischen Formen, aber auch zeitgenössischen experimen-

tellen Mitteln verbindet und mit Texten politischer Ausrichtung als eine Art Neo-Folklore-Bewegung die Einheit sozialer Klassen als gesellschaftliches Ideal besingt. Unter der linksdemokratischen Regierung Salvador Allendes wurde »¡El pueblo unido jamás será vencido!« schnell zur inoffiziellen Hymne der Unidad Popular. Als Augusto Pinochet 1973 die Demokratiebestrebungen durch einen blutigen Putsch, bei dem Allende Suizid beging, beendete und in Chile eine Militärdiktatur ausrief, avancierte das Lied zum Symbol des linksdemokratischen Widerstands. Das Trio Quilapayún befand sich zu dieser Zeit auf einer Tournee in Frankreich und konnte erst 1988 in seine Heimat zurückkehren. Auch Ortega musste Chile verlassen und flüchtete 1973 ins französische Exil.

Rzewski lernte das Lied, das inzwischen Millionen von Menschen in der ganzen Welt erreicht hatte, 1974 in einem Konzert der chilenischen Gruppe Inti-Illimani in New York kennen. Er spürte sogleich das der hymnischen Melodie innewoh-

nende Potenzial – und war damit nicht der einzige. Der deutsche Liedermacher Hannes Wader integrierte 1977 eine eigene Version in sein Album »Arbeiterlieder«, die Islamische Revolution im Iran, Proteste auf den Philippinen, in Tunesien, der Ukraine und Spanien machten es sich zu eigen, und im Jahr 2000 ließ sich der Jazzpianist Giovanni Mirabassi zu einer melancholischen Improvisation inspirieren.

Was Rzewski allerdings in seinem Klavierzyklus aus der Canción machte, kennt keinen Vergleich. Entstanden ist ein Werk, das in seinem kompositorisch-gedanklichen Anspruch, seinen monumentalen Ausmaßen und hohen spieltechnischen wie konditionellen Anforderungen, die ihm lange den Ruf der Unspielbarkeit einbrachten, in der Tradition von Johann Sebastian Bachs »Goldberg-Variationen«, Ludwig van Beethovens »Diabelli-Variationen« oder den Klaviervariationen von Johannes Brahms steht.

Der Titel gebende, in der Partitur in spanischer und englischer Sprache auch angeführte Lied-Refrain »¡El pueblo unido jamás será vencido!« bildet als viertaktiges Motto den Auftakt, intoniert im Unisono von drei Stimmen. »With determination« (»Mit Entschlossenheit«) lautet die Spielanweisung, doch eine metrische Verschiebung durch die Betonung des Auftakts vermittelt zugleich eine eigenartige Instabilität. In swingendem triolischem Rhythmus folgt sodann das Thema, mit Wiederholungen und Überleitungen auf insgesamt 36 Takte ausgedehnt, was der Anzahl der folgenden Variationen entspricht. Die geradezu mathematische Konstruktion verbindet Rzewskis Werk mit Bachs »Goldberg-Variationen«, in denen ein 32-taktiges Thema einer Folge von 30 Variationen sowie einer Aria zu Beginn und am Ende entspricht. Unterteilt Bach seine 30 Variationen in Dreiergruppen aus jeweils einem Tanzsatz, einer Toccata und einem Kanon, so gliedert Rzewski seine 36 Variationen in sechs Gruppen zu sechs Abschnitten, von denen die jeweils ersten fünf unterschiedliche Parameter erforschen, die im sechsten Abschnitt dann in einer patchworkartigen Struktur zusammengeführt werden.

Frederic Rzewski zur Form seines Werks

»The people united will never be defeated!« ist eine Folge von sechs Zyklen, von denen jeder aus sechs Abschnitten besteht, in denen verschiedene musikalische Beziehungen nacheinander erscheinen: 1. einfache Ereignisse, 2. Rhythmen, 3. Melodien, 4. Kontrapunkte, 5. Harmonien und 6. Vereinigung dieser Elemente.«



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Nicht nur innerhalb der Sechsergruppen, sondern auch im Gesamtverlauf der Komposition kommt es zu einer immer größeren Verdichtung des Materials, bevor Rzewski in großer Verlangsamung und mit resignativen Gesten das Riesengebäude, das er zuvor aufgebaut hat, zusammenfallen und dem Interpreten Raum für eine maximal fünfminütige improvisatorische Kadenz lässt. Wenn Rzewski am Ende dann das ursprüngliche Thema noch einmal wiederholt – anders als Bach mit seiner Aria in den »Goldberg-Variationen« aber zugleich noch einmal neu umspielt, registriert und beleuchtet –, haben wir ein ganzes musikalisches Panorama durchlaufen mit einer Fülle an Satztechniken, verschiedensten Stimmungen, Charakteren und Dynamiken sowie einer großen Bandbreite an Spieltechniken, die weit über das auf einem traditionellen Konzertflügel Übliche hinausgehen. Spätromantische Melodienseligkeit lässt Rzewski auf Zwölftontechnik treffen, jazzigen Swing auf Polytonalität, folkloristische Archaik auf Polyfonie, vollgriffiges Virtuositentum auf filigrane Seria-

lität. Mal erscheint das Thema wie das liebevolle Wiegenlied einer Mutter an ihr Kind, mal entfaltet es umstürzlerische Kraft, braust wütend auf, verirrt sich in kaum fassbare Tongespinnste und reißt uns dann wieder mit wie eine Rockballade. Avancierter Pedaleinsatz bringt Obertöne zum Klingen, immer wieder werden Interpretinnen und Interpreten außerdem mit ihrer eigenen Stimme zu Additionen zum Klavierklang aufgefordert oder sie verschaffen der Liedmelodie einen besonderen Resonanzraum, indem sie in ihrem Pfeifen ihr Echo findet. Aus dem derart viele stilistische und geografische Richtungen sowie kompositorische Mittel integrierenden Eklektizismus spricht Rzewkis tiefer Glaube an den Menschen in seiner ganzen Vielfalt, aber auch die Utopie einer besseren Welt in Gleichberechtigung.

Nachdruck verlieh Rzewski seiner – auch politischen – Dimension des Werks durch zwei weitere, eindeutig konnotierte Zitate: In Variation 13 erklingt das italienische Revolutionslied »Bandiera rossa« (»Rote Fahne«), mit dem die Italiener in den 1970er-Jahren die zahlreichen vor dem Regime Pinochets flüchtenden Chilenen in ihrem Land begrüßten. Variation 26 bezieht sich auf das 1932 komponierte »Solidaritätslied« Hanns Eislers – für Rzewski eine Erinnerung, »dass es in der Vergangenheit Parallelen zu den Bedrohungen von heute gibt, und dass es wichtig ist, daraus zu lernen. Die ausgedehnte Länge der Komposition«, so der Komponist in einem Werkkommentar aus dem Jahr 1994, »kann als Anspielung darauf verstanden werden, dass die Vereinigung des Volks ein langwieriger Prozess ist und dass ohne Mühe kein Lohn errungen werden kann«.

Nach der Uraufführung 1976 durch die amerikanische Pianistin Ursula Oppens war es Rzewski selbst, der am Klavier seine Variationen in die Welt trug, aber auch Pianisten wie Marc-André Hamelin, Kai Schumacher, Christopher Hinterhuber, Jerome Lowenthal und nicht zuletzt Igor Levit, den eine enge Beziehung mit dem Komponisten verband und der 2020 die für ihn komponierten »Dreams II« auch im Konzerthaus Dortmund zur Aufführung brachte, machten »The people united will never be defeated!« zu einem der populärsten Werke der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Mit Giorgi Gigashvili sind die Variationen nun erstmals im Konzerthaus Dortmund zu hören. Musik, deren Utopie einer besseren Welt bis heute nichts an Aktualität verloren hat, Musik, die unter die Haut geht und die nicht zuletzt auch Anstoß sein kann, sich in das weitere umfangreiche Schaffen dieses so ungewöhnlichen Künstlers zu vertiefen.

Stravinski

RESTAURANT, BAR UND BISTRO
IM KONZERTHAUS DORTMUND



Genuss
der auch außerhalb
Konzerte
Genuss auch außerhalb der Konzerte. Reservierungen unter RestaurantStravinski.de





Giorgi Gigashvili

Geboren im Jahr 2000 in Tiflis, Georgien, erlernte Giorgi Gigashvili das Klavierspiel zunächst ohne an eine professionelle Karriere als Pianist zu denken. Seine Leidenschaft galt vielmehr dem Singen und Arrangieren von georgischen Volksliedern und Popsongs. Er nahm sogar an der georgischen Sendung »The Voice« teil und gewann den Wettbewerb im Alter von dreizehn Jahren. Trotzdem setzte er seine formale musikalische Ausbildung an der Zentralen Paliashvili-Musikschule für begabte Kinder und schließlich am Staatlichen Konservatorium von Tiflis bei Revaz Tavadze fort. Damals wie heute ist Gigashvilis größtes Vorbild Martha Argerich. Der Wendepunkt in seiner Pianistenkarriere kam im April 2019, als er bei der »Vigo International Piano Competition« den Ersten Preis gewann. Martha Argerich war dort die Jurypresidentin, an ihrer Seite Nelson Freire. Einige Monate später gewann er zudem den Dritten Preis und den Publikumspreis beim 62. »Concorso Pianistico Ferruccio Busoni« in Bozen.

Aufgrund des Ausbruchs der Corona-Pandemie war Gigashvili längere Zeit ausschließlich in Georgien, wo er die Zeit mit dem Komponieren von elektronischer Musik und Liedern verbrachte, die äußerst populär wurden. Seine Leidenschaft für das Klavier wurde 2021 wieder entfacht, als er den »Hortense Anda-Bührle Förderpreis« beim 15. »Concours Géza Anda« in Zürich erhielt. Es folgte eine Einladung zum »Kissinger KlavierOlymp«, wo er den Ersten Preis und den Publikumspreis gewann. Im März 2023 feierte Gigashvili einen weiteren großen Erfolg: Er gewann den Zweiten Preis bei der »Arthur Rubinstein International Piano Master Competition« und wurde zusätzlich mit dem Junior-Jury-Preis, dem Preis für die beste Kammermusik und mit fünf von sechs Publikumspreisen bedacht. Sein Debütalbum »Meeting my shadow« wurde im April 2023 bei Alpha Classics veröffentlicht. Die CD wurde seit ihrem Erscheinen hoch gelobt: Sie zeigt seine ganze Farbpalette – Scarlatti, Beethoven, Skrjabin und Messiaen.

Seit Herbst 2023 studiert Giorgi Gigashvili bei Kirill Gerstein an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Davor studierte er zwei Jahre lang bei Nelson Goerner in Genf. Er wird von der Lisa Batiashvili Foundation und von der Géza Anda Foundation gefördert. In der Spielzeit 2022/23 war er Künstler im Classeek Ambassador Programme und seit 2023 bekommt er Unterstützung von der stARTAcademy von Bayer Kultur. Neben seiner Karriere als klassischer Pianist hat er mit Freundinnen und Freunden eine elektronische, experimentelle Band gegründet: Tsduneba, was auf Georgisch »Versuchung« bedeutet. 🎧



Die neue
Saison 2024/25



Wo Klänge euch davontragen.

Internationale Orchester im Abo erleben,
30 % sparen und weitere Vorteile genießen!

Alle Infos unter
konzerthaus-dortmund.de/abonnement
Persönliche Beratung: T 0231 – 22 696 200

KONZERTHAUS
DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

In Bestbesetzung

Brahms' letztes Orchesterwerk kommt an diesem Nachmittag in Traumbesetzung auf die Bühne: Lisa Batiashvili und Maximilian Hornung interpretieren das Doppelkonzert für Violine und Violoncello, bevor nach der Pause die 7. Sinfonie des Brahms-Protegées Dvořák erklingt.

So 02.06.2024 16.00 Uhr

Percussion trifft Gitarre

Vivi Vassileva packt wieder aus: Werke für Schlagwerk solo von David Lang, für Marimbafon etwa von Arnold Marinissen und für Vibrafon und Gitarre unter anderem von Astor Piazzolla hat die Musikerin gemeinsam mit all ihren Instrumenten im Gepäck für ihr drittes »Junge Wilde«-Konzert.

Do 06.06.2024 19.00 Uhr

Der dreifache Shani

Exklusivkünstler Lahav Shani setzt sich als Kammermusiker in Lili Boulangers Trio »D'un soir triste« an den Flügel, bevor er sein Rotterdam Philharmonic Orchestra von jenem Instrument aus in Prokofiews Drittem Klavierkonzert leitet. Schließlich greift er nach der Pause zum Taktstock und dirigiert Strauss' »Don Quixote«.

Sa 08.06.2024 19.00 Uhr

Termine

Texte Anne do Paço

Fotonachweise

S. 06 © Kelly de Geer, Classeek

S. 14 © Kelly de Geer, Classeek

S. 16 © Kelly de Geer, Classeek

S. 18 © Kelly de Geer, Classeek

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

